

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

L. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXX. Jahrgang.

Nr. 23.

Basel, 4. Juni.

1904.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Zur Organisation unserer Feldartillerie. — Ergebnisse der ärztlichen Rekrutenuntersuchungen. — Über das japanische Heer. — Ausland: Deutschland: Maschinengewehr-Abteilungen. Frankreich: Neue Karte von Frankreich. Schiessversuche gegen Batterien mit Schutzschilden. Nordamerika: Generalleutnant Young. — Verschiedenes: Über die chinesische Armee.

Zur Organisation unserer Feldartillerie.

I.

A. Wir stehen heute im Zeitalter, wo sich die so hoch entwickelte Technik auf allen Gebieten dem Heerwesen dienstbar zu machen sucht. Gegen diese Bestrebungen gibt es so lange kein Aufhalten mehr, so lange nicht die wenigstens absehbaren technischen Vervollkommnungen erreicht sind. Dass alle diese zum guten Teile überraschend auftretenden Erfindungen und Fortschritte ihre Gegner finden, ist selbstverständlich und dass es eine geraume Zeit braucht, bis das Wesen dieser Neuerungen mit allen ihren Konsequenzen erkannt ist, darf niemand wundern, der den Menschen und seine schwachen Seiten kennt und der weiss, wie schwierig es ist, Jemanden von liebgewonnenen Anschauungen abzubringen.

Es unterliegt nun wohl keinem Zweifel, dass in technischer Beziehung Frankreich heute die Führerrolle übernommen hat, um unbeirrt durch das vielfach ablehnende Verhalten anderer Staaten, das Auftreten von Erfindungen und wichtigen technischen Fortschritten für das Heerwesen zu verwerten und ihren Gebrauch zu organisieren. Wir erinnern hier nur an die Einführung des modernen Pulvers und Sprengstoffes, an das Automobilwesen, an Schaffung und Ausbau der Unterseeboote, an die Erfindung des Klapprades für die Radfahrertruppe, an die Entwicklung der Luftschiffahrt und an die Einführung des Rohrrücklaufgeschützes für die Feldartillerie. Alle andern Staaten müssen heute Frankreich folgen, das Automobilwesen wird überall eifrig studiert, den Unterseebooten schenkt man überall die grösste Aufmerksamkeit und arbeitet eifrig an ihrer

Weiterentwicklung. Der Schaffung von berittener Infanterie als Radfahrertruppe steht man überall nicht mehr interesselos gegenüber und verfolgt aufmerksam die organische Entwicklung in Frankreich. Das Rohrrücklaufgeschütz für die Feldartillerie hat auf ganzer Linie gesiegt und nur noch wenige Jahre werden nötig sein und es hat seinen Siegeslauf um die Erde vollendet. Gerade das Rohrrücklaufgeschütz zeigt, wie wenig es angebracht ist, wegen solchen Neuerungen anhaftenden Kinderkrankheiten sich gegen diese technischen Fortschritte ablehnend zu verhalten. Wir sehen überall, dass jedes Heerwesen nur dann, wenn es der Notwendigkeit sich bewusst ist, selbständig auf seine Fortentwicklung bedacht sein zu müssen, immer bereit auf der Höhe der Zeit steht. Das benötigt aber Organe und Einrichtungen und auch solche, welche die technische Entwicklung verfolgen. Ob das Heerwesen klein oder gross, diese Organe müssen in gleicher Weise vorhanden sein und es ist nur allzu begreiflich, dass es einem Kleinstaate schwer fallen kann, die hiezu passenden Männer zu finden.

Mit der Einfügung neuer technischer Hilfsmittel an die Stelle alter ist es nicht getan. Man muss sich dabei auch völlig bewusst sein, welche Änderungen dies in organisatorischer und in technischer Beziehung mit sich bringt und zwar sowohl in den kleinsten Dingen wie nach der Seite der grossen Taktik hin. Auch in dieser Beziehung geben uns die Franzosen ein leuchtendes Beispiel. Dieses Beispiel ist nicht vorbildlich darin, dass Frankreich uns mit einer völlig neuen Artillerietaktik überraschte, sondern darin, wie sie ihre Taktik auf das Schnellfeuer, das durch